

Verteiler:

An alle Mitglieder
im Deutschen Evangelischen Verband
für Altenarbeit und Pflege e. V.

Berlin, 13.02.2018
Ansprechpartner:
Madeleine Viol
viol@devap.de
Tel.: 030 83001 265

DEVAP Pressemeldung: Wohlklingend und zugleich inhaltsleer!

Zur Veröffentlichung des 178-seitigen Koalitionsvertrages von Union und SPD äußert sich der DEVAP zu der Festlegung, dass in einem Sofortprogramm 8.000 neue Fachkraftstellen im Zusammenhang mit der medizinischen Behandlungspflege in Pflegeeinrichtungen geschaffen werden sollen. Der dafür erforderliche finanzielle Mehraufwand soll durch eine Vollfinanzierung aus Mitteln der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) erfolgen.

Personal, Personal, Personal – damit hat die Große Koalition den Kern der zukünftigen Pflegepolitik getroffen! Aber dabei bleibt es auch. Die Maßnahmen für das Mehr an Personal bleiben unklar und im Vagen. Zudem werden Fehlsteuerungen in der Pflegeversicherung nicht behoben. Schlimmstenfalls sogar noch zementiert – so wirkt das Programm für die 8.000 zusätzlichen Fachkraftstellen zur Erbringung der medizinischen Behandlungspflege erst einmal ambitioniert. Doch woher nehmen, wenn nicht stehlen? Der Arbeitsmarkt ist schon heute leergefegt, deshalb muss Politik dabei unterstützen, dass Potenzial an Arbeitskräften zu erhöhen und zwar drastisch – angesichts der steigenden Anzahl von auf Pflege angewiesenen Menschen.

Der DEVAP fordert schon lange, dass die gesamte medizinische Behandlungspflege im stationären Pflegebereich, von der Krankenversicherung bezahlt wird und nicht mehr von der Pflegeversicherung und dort anteilsweise beim Betroffenen hängen bleibt. Zudem sind die 8.000 Fachkräfte willkürlich und entbehren der Wirklichkeit. So werden pro Einrichtung nur 0,6 Stellen ermöglicht. Im Verhältnis wäre das 1 Vollzeitkraft auf 98 Heimbewohner. Ein Tröpfchen auf dem heißen Stein und eigentlich indiskutabel.

Der DEVAP fordert keine weitere Maniküre in der Pflege – wir brauchen nach den Pflege-reformen der letzten Jahre eine tiefgreifende Finanzierungsreform. Eine echte Pflege-teilkasko muss her. Der Pflegebedürftige darf nur noch einen festen Eigenanteil zahlen, die Behandlungspflege muss komplett von der Krankenversicherung übernommen werden und alle weiteren Pflege- und Betreuungskosten von der Pflegeversicherung. Damit wird eine immer höhere Belastung der Pflegebedürftigen durch Verbesserung der Personalausstattung der Pflege vermieden. Zudem wird dadurch der Eigenanteil schon in jüngeren Jahren prognostizierbar und kann realistisch angespart werden.

DEVAP-Geschäftsführung

gez. Thomas Eisenreich

DEVAP-Rundschreiben